

Buchbesprechung

Hans-Georg Balder: „Die Deutsche Burschenschaft in ihrer Zeit“

Von Michael Hacker (Alemannia Bonn 1986)

Wer wissen will, was im September 1949 in Deutschland aus burschenschaftlicher Sicht Wichtiges passiert ist, sei es im Bereich der allgemeinen deutschen Geschichte oder im Bereich der Hochschulen und Korporationen, kann jetzt ein neues Buch zu Rate ziehen. Im neuesten Buch des Vielschreibers Hans-Georg Balder (Burschenschaft Frankonia Bonn), im „Nebenberuf“ Rechtsanwalt und Notar in Aurich, findet der interessierte Leser auf den Seiten 168 und 169 Folgendes (nicht wörtlich zitiert):

a) unter „Deutsche Geschichte“: *12. September 1949: Theodor Heuss wird zum ersten Bundespräsidenten gewählt*

20. September 1949: Konrad Adenauer wird zum ersten Bundeskanzler gewählt; dem Kabinett gehören neben Adenauer (Arminia Bonn im KV u.a.) noch drei weitere Korporierte an: Dehler, Niklas und Schäfer (mit Korporationsangabe und Lebensdaten)

b) unter „Hochschul- und Korporationsgeschichte“:

1. September 1949: Aufhebung der alliierten Kontrollen der Hochschulen und der Lizenzierung der akade-

mischen Vereinigungen

c) unter „Burschenschaftliche Geschichte“:

12. September 1949: Gründung der Frankenburgia Berlin

Wie an diesen Beispielen zu sehen ist, ist der neue „Balder“ eine Art Ploetz oder Steins Kulturfahrplan. In den oben genannten drei Rubriken werden über eine Doppelseite die als relevant ausgewählten Geschichtsdaten synoptisch dargestellt. Die Darstellung beginnt mit dem Jahr 1810 und endet im Jahr 2008.

Die „Deutsche Geschichte“ enthält dabei nicht nur wesentliche politische Ereignisse, sondern auch Erfindungen, Nobelpreisverleihungen und sportliche Erfolge und politische Ämter von Korporierten. In der Spalte „Hochschul- und Korporationsgeschichte“ ist das Entstehen der anderen, nicht burschenschaftlichen Korporationsverbände mit Daten dargestellt; außerdem wurden viele Universitäts(neu)gründungen berücksichtigt.

Der Schwerpunkt liegt auf der „Burschenschaftlichen Geschichte“. Hier werden die Daten der Einzelburschenschaften, wie

Gründung (nur sofern als Burschenschaft gegründet), Burschenschaftswerdung, Umgründungen, Verschmelzungen und Auflösungen dokumentiert. In dieser Darstellung wird deutlich, wie viele kurzlebige Burschenschaften es gab und wie viele heutige Burschenschaften wie selbstverständlich das älteste verfügbare Datum ihrer Existenz als Gründungsdatum verwenden. Auch das Hin und Her zwischen verschiedenen Verbindungsformen ist bei einigen ablesbar. Balder führt diese Burschenschaften daher auch nicht unter dem Gründungsdatum, sondern unter dem Datum ihrer Umwandlung in eine Burschenschaft auf.

Deutlich wird in der Zusammenschau auch, welche Schwierigkeiten den Burschenschaften nach dem 2. Weltkrieg durch alliierte Kontrolloffiziere, aber auch von Seiten der deutschen Verantwortlichen im Bereich der Universitäten gemacht wurden. Auffällig ist darüber hinaus die Veränderung der burschenschaftlichen Landschaft durch die Gebietsverluste Deutschlands nach dem 1. und vor allem nach dem 2. Weltkrieg,

die zahlreichen, zum Teil wiederholten Ortswechsel und Verschmelzungen, die nach der Wende teilweise wieder rückgängig gemacht werden konnten.

Der zweite Schwerpunkt der Rubrik liegt bei den Entwicklungen des burschenschaftlichen Dachverbandes „Deutsche Burschenschaft“ und seiner Vorläufer. So werden insbesondere für die Zeit nach dem 2. Weltkrieg die Burschentage mit Ort und Vorsitzender Burschenschaft aufgeführt.

Die Auswahl der Daten ist sicher subjektiv. Jeder Leser wird – wie auch der Autor im Vorwort richtig vermutet – Daten vermissen und andere dafür als überflüssig erachten. Die Frage, ob Kriegsauszeichnungen einzelner Burschenschafter im 2. Weltkrieg wesentliche Daten der burschenschaftlichen Geschichte sind, mag jeder selbst beantworten.

Vorangestellt ist dieser Datenübersicht ein kurzer geschichtlicher Abriss (16 Seiten) der Korporationsgeschichte, beginnend mit den mittelalterlichen Bursen über die Landsmannschaften, Orden, Burschenschaften, Landmannschaften und Corps etc. bis zur burschenschaftlichen Gegenwart.

Neben den leider wieder zahlreichen Druckfehlern (wie auch in den anderen Balder-Werken

im WJK-Verlag) sind aber auch einige sachliche Fehler (vor allem im Abriss) anzumerken, die ich dem Autor separat übermittelt habe (auch jeder Leser sei

vom Reich!) mit dem Hinweis „§34 StGB, Landesverrat“ zu versehen, ist doch recht tendenziös. Auch die Zustimmung späterer bundesdeutscher Politiker zum „Ermächtigungsgesetz“ (23. März 1933) herauszustellen oder unter dem letzten Datum (31. März 2008) die Vorstellung des bayrischen Verfassungsschutzberichtes mit der Nichterwähnung der Danubia ausführlich zu zitieren, ruft schon Fragen nach der Objektivität hervor.

Trotz dieser Kritikpunkte ist das Buch eine äußerst informative Zusammenstellung, nicht nur für Burschenschafter. Ich werde es sicher häufiger als Nachschlagewerk zur Hand nehmen. Aus diesem Grund ist es auch Fuchsmajoren oder Fuchsenkränzchenleitern zu empfehlen. Vielleicht bekommt eine weitere Auflage auch ein Schlag-

wort- und Abkürzungsverzeichnis. Denkbar wäre sogar eine EDV-Version, die die Suche nach bestimmten Verbindungen und Namen erleichtern könnte. ☹

Hans-Georg Balder: „Die deutsche Burschenschaft in ihrer Zeit“, 225 Seiten, gebunden; WJK-Verlag Hilden 2009, ISBN 978-3-940891-20-4, € 24,90



hierzu aufgefordert).

Dass Balder Probleme mit der Neuen Deutschen Burschenschaft hat und dies bisweilen auch durch seine pointierte Wortwahl deutlich macht, ist nachvollziehbar. Ob es aber nötig ist, unter dem 1. Dezember 1919 die Pläne Adenauers über eine Abtrennung des Rheinlandes von Preußen (nicht

Buchbesprechung

Beiträge zur Geschichte der Burschenschaft Alemannia zu Bonn 2009

Von Klaus Oldenhage (Burschenschaft der Norddeutschen und Niedersachsen Bonn 1960, Burschenschaft Germania Trier 1981), Vorsitzender der Gesellschaft für burschenschaftliche Geschichtsforschung (GfbG)

Seit Erscheinen des großen Werkes von Otto Oppermann „Geschichte der Burschenschaft Alemannia zu Bonn und ihrer Vorläufer“ im Jahre 1925 hat Bonns älteste Burschenschaft immer wieder aus

Anlass von Stiftungsfesten Beiträge zu ihrer Geschichte veröffentlicht. Dafür gibt es gute Gründe, möglicherweise auch die Absicht der Vorbereitung einer neuen Gesamtdarstellung.

Das Buch aus Anlass des 165. Stiftungsfestes ist übersichtlich in drei Teile gegliedert, die insgesamt auch dem außen stehenden Leser in fasslicher Form ein gutes Bild von den vielen Höhen und

wenigen Tiefen in der Geschichte Alemannias geben.

Der erste Teil „Geschichtlicher Überblick“ beginnt mit einem Beitrag des Leiters des Bonner Universitätsarchivs, Thomas P. Becker, der auf S. 9-19 schildert, wie wenig wir im Grunde von „Bonner Studentenverbindungen in den ersten zwei Jahrzehnten nach der Gründung der Bonner Universität“ (1818) bis hin zur Burschenschaft Fridericia (gegr. 1843) wissen.

Inhaltlich entschieden instruktiver ist die Kurzdarstellung der „Geschichte der Burschenschaft Alemannia zu Bonn“ (S. 20-47), die Waltraud Rexhaus, Verfasserin eines modernen Findbuchs zum Archiv der Alemannia, und Michael Hacker beisteuern. Die Würdigung der Bismarckhuldigungen und der Bismarcksäulenbewegung sei ebenso hervorgehoben wie die Schilderung der Rheinlandbesetzung, der Gründung der Burschenschaft Alemannia Münster und der Entwicklungen vor und nach 1933 und 1945.

Dabei werden Krisen auch in der Nachkriegszeit offen geschildert. Der Austritt aus der Deutschen Burschenschaft (1995) und der Beitritt zur NeuenDB (1998) werden natürlich erwähnt, aber nicht kommentiert. Michael Hacker steuert Skizzen über das in Bonn weit über korporationsstudentische Kreise in der Bevölkerung bekannte Haus, das „Schänzchen“ (S. 45-47), und das Archiv Alemannias (S. 48-49) bei.

Verdienstvoll und nachahmenswert ist die Hilfe, die bei der Aufbereitung des Archivs von der damaligen Archivberatungsstelle des Landschaftsverbandes Rheinland erbeten und gewährt wurde. Waltraud Rexhaus gibt einen Einblick in die Reichhaltigkeit der Überlieferung (S. 50-52). Ausführlich schildert Michael Hacker zum Abschluss des ersten Teiles das Verhältnis der beiden so unterschiedlichen aus der Fridericia hervorgegangenen Schwesterburschenschaften Alemannia und Frankonia (S. 53-65), deren

gemeinsame Geschichte durch die in der Regel freundschaftliche Betonung des Andersseins gekennzeichnet ist.

Die Burschenschaft Alemannia zu Bonn hat viele berühmte Bundesbrüder aufzuweisen. Im mittleren Abschnitt werden zwei besonders gewürdigt: Franz Boas (1859-1942) (vgl. *academicus* WS 2002/2003, S. 38 ff.) und Karl Jarres (1874-1951).

Michael Hacker beschreibt seinen jüdischen, bereits 1886/87 in die Vereinigten Staaten von Amerika ausgewanderten Bundesbrüder zu Recht als „bekanntesten Völkerkundler, aufrechten Burschenschafter und deutschen Patrioten (S. 67-75) und geht auf Boas und die Alemannia (S. 76-92) mit einem Exkurs über „Arierparagraph und Judenfrage“ besonders ein.

Jürgen D. Kruse-Jarres, Enkel von Karl Jarres, ist erfolgreich um Objektivität bei der Schilderung des Wirkens seines Großvaters „Vom Kaiserreich zur Republik“ (S. 93-106) bemüht und stellt eingangs zu Recht die formalwissenschaftlich zwar unzulässige, aber politisch völlig berechtigte Frage, wie die deutsche Geschichte verlaufen wäre, wenn der Sieger des ersten Wahlgangs bei der Reichspräsidentenwahl 1925, nämlich Karl Jarres, seine Kandidatur im zweiten Wahlgang aufrecht erhalten hätte und statt Hindenburgs zum Reichspräsidenten gewählt worden wäre.

Hervorgehoben wird das bis in die 1960er Jahre an Bonner Korporationsstammtischen noch leidenschaftlich diskutierte Verhältnis der beiden rheinischen Oberbürgermeister Karl Jarres und Konrad Adenauer zu einander. Verschwiegen wird die Schärfe des Gegensatzes in der Rheinlandpolitik nach dem Ersten Weltkrieg ebenso wenig wie die Anerkennung Jarres' für die Politik des ersten Bundeskanzlers. Die 2006 in München erschienene umfangreiche Biographie des Enkels über seinen Großvater kann der Rezensent guten Gewissens auch jüngeren Lesern empfehlen. Michael Ha-

cker schildert Begebenheiten aus dem Leben des berühmten Bundesbrüder (S. 107-110), die den aufrechten und toleranten Burschenschafter Karl Jarres gut charakterisieren.

Der dritte Teil des Buches beschäftigt sich mit der Kameradschaft „Bismarck“ (S. 112-155). Bernhard Grün (KDStV Markomania Würzburg im CV) und Michael Hacker leisten dabei einen wesentlichen Beitrag zur Erforschung der Geschichte der Korporationen, der über Bonn und die Burschenschaft Alemannia hinaus als Baustein für ein Gesamtbild dieser Zeit Bedeutung erlangen dürfte (S. 113-136). „...weil es erlebt sein muss“ ist der Erlebnisbericht Friedrich Karl Killmers (1914-2008) (S. 137-148) überschrieben, der in seiner Anschaulichkeit andere aufrufen mag, ihre Erinnerungen ebenfalls niederzuschreiben. Statistische Angaben und eine Gesamtliste der Mitglieder (S. 149-155) runden den Teil ab. Schlagwort-, Organisations-, Verbindungs-, Orts- und Namensverzeichnisse (S. 156-167) erleichtern gezielte Recherchen. ☺

„Beiträge zur Geschichte der Burschenschaft Alemannia zu Bonn 2009“, 167 Seiten; hrsg. vom Verein alter Bonner Alemannen e.V., Redaktion Michael Hacker

Bezogen werden kann das Buch für € 10,- (zzgl. Versandkosten) bei:

Michael Hacker, Osloer Str. 157, 53117 Bonn;
E-Mail: familie.hacker-bonn@t-online.de

